

Buchbesprechungen

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Toggenburger Jahrbuch**

Band (Jahr): - **(2012)**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Buchbesprechungen

Patrick Bernold

Kirchberg – Die Entwicklung von Siedlung und Landschaft, von **Armin Eberle**, unter Mitarbeit von Daniel Studer, Verlag Appendix, Kirchberg 2010, 312 S.

Im Jahr 2002 erliess der Gemeinderat von Kirchberg ein Ortsbildinventar der Politischen Gemeinde, welches die historischen Objekte auflistete, die es verdienen, unter Schutz gestellt und erhalten zu werden. Schon während der Erarbeitung des Inventars entschieden die Beteiligten, das Erarbeitete zu einer Siedlungsgeschichte auszubauen und der Bevölkerung in Buchform zu präsentieren. Die umfassende, aber längst vergriffene Gemeindegeschichte von J. H. Dietrich aus dem Jahr 1952 sollte damit weitergeführt und um die gegenwärtige Entwicklung ergänzt werden. Deshalb behandelt das neue Werk schweremotig die Zeit nach 1900.

Im ersten Teil bietet es interessante Informationen zur Siedlungsgeschichte im Allgemeinen und speziell zur Entwicklung der grossen Dörfer Kirchberg, Bazenheid, Gähwil, Dietschwil und Müselbach. Dazu kommen Ausführungen zur Entwicklung der Landwirtschaft, des Gewerbes und der Industrie in der Gemeinde. Ein weiteres Kapitel befasst sich mit der Entstehung der modernen Infrastruktur (Strasse und Wege, Post und Telefon, Bahn und Bus, Elektrizität, Gas und Wasser sowie Entsorgung). Im zweiten Teil der neuen Publikation werden Informationen vermittelt, welche im direkten Zusammenhang mit dem Ortsbildinventar stehen: wichtige und typische Ortsbilder, Gebäudetypen und Bemerkungen zu den Konstruktionsmerkmalen der Häuser. Zum Schluss folgt auf über hundertdreissig Seiten eine systematische Darstellung ausgewählter historischer Bauten und Anlagen in der Gemeinde.

Der in Dietschwil wohnhafte selbständige Historiker Armin Eberle hat – unterstützt in mehreren Kapiteln von Daniel Studer, dem Direktor des Historischen Museums St.Gallen – ein monumentales Werk geschaffen, das mit einer grossen Zahl von alten und neuen Fotografien, Kartenausschnitten und wei-

teren Illustrationen nicht nur den derzeitigen Bewohnerinnen und Bewohnern von Kirchberg ein höchst interessantes und anschauliches Leseerlebnis verspricht. Die im hinteren Buchdeckel beigelegte Übersichtskarte der historischen Bauten und Anlagen sowie ausgewählter archäologischer Fundstellen auf dem Gemeindegebiet ermöglicht auch einem Ortsunkundigen die rasche Situierung der genauer beschriebenen Objekte.

Ammanns Vermächtnis. Aus dem Leben des Toggenburger Instrumentenmachers Ulrich Ammann 1766–1842, von Rea Brändle, Toggenburger Verlag, Wattwil 2010, 56 S.

Das Stück «Ammanns Vermächtnis» zeigt die faszinierende Biografie des Obertoggenburger Instrumentenmachers, der 1766 als Bauernsohn auf die Welt kam. Wie es damals üblich war, konnte er nur während zweier Jahre ein paar Wochen lang einen rudimentären Schulunterricht geniessen. Neben der Erwerbsarbeit auf der Alp im Sommer und in der übrigen Zeit vor allem mit Holz baute er schon früh seine ersten Musikinstrumente: eine Geige, mehrere Flöten und im Alter von vierzehn Jahren bereits eine Hausorgel. Mit fast vierzig Jahren trat der Autodidakt eine längere Weiterbildungsreise nach Deutschland an und kehrte 1808 als bekannter Instrumentenmacher in sein Heimatdorf Unterwasser zurück. Er erhielt zahlreiche Aufträge, auch aus dem Ausland, und experimentierte an eigenen Erfindungen vor allem im Bereich der Holzblasinstrumente. 1842 starb Ulrich Ammann im Alter von 76 Jahren in Nesslau ohne Nachkommen, aber mit einem beachtlichen Vermögen als Nachlass. Testamentarisch setzte er fest, dass ein grosser Teil davon für den Bau eines neuen Schulhauses in Unterwasser verwendet werden sollte.

Aus Anlass des 850-Jahr-Jubiläums der Gemeinde Alt St. Johann wurde 2002 in der dortigen evangelischen Kirche das Musiktheater «Ammanns Vermächtnis» mit riesigem Erfolg uraufgeführt. Acht Jahre später, also im November 2010, wurde es am gleichen Ort erneut inszeniert. Das von Rea Brändle verfasste Musiktheaterstück erscheint nun dazu in einer Art erweitertem Programmheft, welches neben dem monologischen Stück mit Chor eine bebilderte Kurzbiografie Ulrich Ammanns aufweist. Es folgen sein Testament im Wortlaut sowie ein Text über das von ihm testamentarisch gewünschte Schulhaus im Bödeli, Unterwasser, mit Betrachtungen zum Schulwesen im Toggenburg im 19. Jahrhundert. Ergänzend ist noch das von Stefan Gubler,

Alt St.Johann, zusammengestellte Inventar der von Ulrich Ammann erhaltenen Instrumente angefügt.

Neckertal. Ein Wander- und Lesebuch, von Barbara Anderegg, Katharina Rutz und Marcel Steiner, Toggenburger Verlag, Wattwil 2010, 271 S.

Wie die zwei Autorinnen und der Autor gleich zu Beginn feststellen, gehört das Neckertal nicht zu den grossen touristischen Regionen der Ostschweiz, was für sie gerade seinen besonderen Reiz ausmacht. Das Tal muss auch zuerst einmal geografisch definiert werden: Zwischen Hochalp und Hinterfallenchopf im Südosten und der Mündung des Neckers in die Thur im Nordwesten erstreckt es sich über eine Länge von rund 25 Kilometern. Der Wanderführer präsentiert dem interessierten Lesenden sodann vierzehn Wandervorschläge, die auf das ganze Neckertal verteilt sind. Längere und kürzere, konditionell anspruchsvollere und weniger anstrengende Routen, in der Regel als Rundtouren angelegt, wechseln sich ab. Doch das Taschenbuch ist vor allem auch ein Lesebuch: Geschichte von und über Menschen, die im Neckertal lebten und leben, sowie vielfältige Angaben zum Sehenswerten in Natur und Kultur dieses wichtigen Bestandteils des historischen Toggenburg stellen den Lebens- und Kulturraum Neckertal in seiner grossen Vielfalt dar. Das handliche Werk besticht aber vor allem auch mit seinen oft faszinierenden kleineren und grösseren Fotografien der Landschaft, den Aufnahmen von besonderen Neckertalerinnen und Neckertalern sowie mit nützlichen Kartenausschnitten und Grafiken, was alles zusammen das individuelle Erwandern dieser nur auf den ersten Blick so unscheinbaren Region erst zum Genuss werden lässt.

Vom Verschwinden bleibt. Gedichte. Mit einem Nachwort von Rainer Stöckli, von Marc Hermann, Edition Isele, Eggingen (D) 2010, 112 S.

Zeitgenössische Lyrik spricht nicht jede und jeden an. Aber der kleine Kreis von heutigen Jüngerinnen und Jüngern der Muse Euterpe schafft es doch immer wieder einmal, mit einem Band neuer Gedichte eines jüngeren Talents grössere Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen. Wie der Ostschweizer Lyriker Rainer Stöckli kommentiert, geht es im vorliegenden Buch um rund achtzig «Gedichte ..., die nicht schlafen können. Texte, die da-

für, dass sie keine Ruhe finden, den Sirenen von Feuerwehrautos die Schuld geben ... Texte, die nicht wissen, wohin sie fliehen sollen, und die – während das Heulen der Martinshörner sie überholt – den Blaulichtern von Streifenwagen folgen. Bis diese verschwinden und nur die Gedichte bleiben.» Marc Hermann gehört zum Jahrgang 1975 und ist im Toggenburg aufgewachsen, lebt aber heute in Winterthur. Im Jahr 2009 erhielt er den Anerkennungspreis der Stiftung Heinz und Hannelise Weder in Bern für Lyrik. Lassen wir hier Marc Hermann selbst mit einem seiner Gedichte zu Wort kommen, welches verrät, dass auch seine Toggenburger Herkunft ihm noch «vom Verschwinden bleibt»:

krinau im offenen fenster

vom wind mit fingerspitzen bewegt
die wäsche an der leine
die wolken
die gedanken
während fern kühe läuten und
oder die kirchenglocke

die welt
ein abgeschiedenes
dreihundertseelendorf
verdichtet
bevor die zigarette halb verraucht ist.

Jahrbuch 2010 der Gemeinde Jonschwil. Jonschwil, Schwarzenbach, Bettenau, Oberrindal, von Markus Brändle, Markus Egli, Ursi Egli, Stefan Frei, Theres Germann, Thur-Verlag, Jonschwil 2010, 132 S.

Mit grosser Freude präsentieren Redaktion, Autorinnen und Autoren sowie Vertretungen der Kirchgemeinden und Korporationen das 20. Jahrbuch der Gemeinde Jonschwil als Jubiläumsausgabe. In Übereinstimmung mit einem Gedenkjahr des Bistums St.Gallen wird zuerst in einem umfangreichen Aufsatz aus der Feder des Journalisten Josef Osterwalder, unterstützt von den beiden Jonschwilern Albert Holenstein und Cornell Schnetzer, des berühmtesten Jonschwilers gedacht, nämlich des St.Galler Mönches Notker Balbulus. Er lebte vor 1100 Jahren als Bibliothekar, Urkundenschreiber, Gästebetreuer und Lehrer im

Gallus-Kloster und fand darüber hinaus als Dichter eine universelle Bedeutung im mittelalterlichen Abendland. Abgerundet wird dieser Text mit einem reich bebilderten Bericht zum Notkerfest am 2. Mai 2010 mit dem St.Galler Bischof Markus Büchel. Dann zeichnet ein Artikel die Entwicklung des Jahrbuchs von den Anfängen im eidgenössischen Jubiläumsjahr 1991 nach. Zwanzig Jonschwiler Persönlichkeiten kommen dabei zu Wort; sie äussern sich aus unterschiedlicher Perspektive zur Entwicklung der Gemeinde, aber auch zum Erfolg des Jahrbuchs in den letzten beiden Jahrzehnten. Ein weiterer Text würdigt den unermüdlichen Einsatz der ständigen Herausgeber des Jahrbuchs, des Ehepaars Markus und Ursula Egli. Dann kommen kleinere und grössere Höhepunkte des Jahres 2010 in Wort und Bild zum Zug: das 5. Jonschwiler Volksskirennen, das Sportfest im Juni und der «Mega-Event» des Sonisphere-Festivals, welches infolge des überaus schlechten Wetters geradezu im Schlamm versank. Weitere Beiträge befassen sich unter anderem mit einem Stück Schulgeschichte (Übertritt der 6. Primarklasse in die Oberstufe), mit dem Verein Rebbau Degenau Jonschwil/Schwarzenbach oder Firmenjubiläen. Nicht fehlen darf auch je ein Jahresrückblick aus der Sicht der öffentlich-rechtlichen Körperschaften sowie eine Chronik vom Oktober 2009 bis zum September 2010. Mit einer Auflistung der ältesten wie der jüngsten Einwohner sowie der Verstorbenen im gleichen Zeitraum endet der gelungene Jubiläumsband. Möge das Jonschwiler Jahrbuch die nächsten Jahrzehnte des Gemeindelebens mit gleicher Vielfalt und Vitalität dokumentieren.

